



(Fortsetzung von Seite 1)

Demnach folgte Plan 2, eine Wanderung, auf welche auch in der folgenden Woche immer gern zurückgegriffen wurde. Diese Wanderung war aber noch freiwillig, dachten wir. So prägte sich an diesem Tag das Wort "Gruppenzwang" und wurde zum Motto der gesamten Woche. Doch an diesem Tag wurde nicht nur gewandert, nein, es wurde uns sogar gestattet die Sehenswürdigkeiten des Hauses zu erkunden. Besonders erwähnenswert ist hierbei auch der Fitnessraum, indem man das Angebot der vielen Sportgeräte in einer Woche überhaupt nicht ausschöpfen konnte. Aber auch Sauna, Schwimm- und Dampfbad wurden von jung und alt heimgesucht.

Besonders Herbert H. und Edeltraud R. genossen die gemeinsame Zeit in der Sauna. (allein, nackt, verschlossen).

Abends ging es dann richtig los. Obwohl Nachtruhe herrschen sollte, wurde in vielen Zimmern bis früh morgens gefeiert. Egal ob Sangria aus Mülleimern oder Gießkannen geschlürft wurde, nach einer gewissen Zeit waren alle sehr angedrunken, einschließlich unseren Vorbildern, dem 2. Vorsitzenden Karli und unserem Dirigenten Erich Grande - Schande.

Dieses fröhliche Treiben störte die umliegenden Zimmer, vor allem ein Zimmer, daß sich drei Stockwerke höher am anderen Ende des Flurs befand,

indem sich Birgit B. Nacht für Nacht schweißgebadet umherwälzte.

Diese besagte Person hatte durch die schlaflosen Nächte schon so starke Halluzinationen, daß sie zu hören glaubte, wie die "Vollgesoffskies" die Betten auf den Balkon schleppten und sich obendrein noch vom Balkon

erbrachen.

( Die Wahrheit : Ein Stuhl wurde vom Balkon ins Zimmer getragen und eine abgestandene Flasche Wasser wurde vom Balkon gekippt. Aber die Geräusche sind ja zum Verwechseln ähnlich. In diesem Sinne : SORRY BRIDGE! ).

Das war natürlich ein gefundenes Fressen für B.B., die sich zu diesen Feierlichkeiten kritisch äußerte und die beiden Hauptunruheherde, Karli und Eric, unter Beschuß nahm. Doch Herr Huy dementierte diese Unterstellungen vehement und behauptete nie an einem solchen Saufgelage beteiligt gewesen zu sein. Um seine Unschuld zu beweisen übernahm dieser dann sofort freiwillig das Babysitting für sein kleines Töchterchen. Dafür nutzte seine Ehegattin mit den übrigen Erwachsenen die Gelegenheit selbst in den Zimmern der Jugendlichen mitzumischen und schüttete obendrein ein gefülltes Glas Weizenbier in eines der "sauberen" Betten.

Doch wie schon gesagt hatten es nicht nur die Nächte in sich. Tagsüber machten wir oft Ausflüge der ganz interessanten Art. Das Repertoire führte von Wanderungen ins Nichts bis hin zur Fahrt zum wunderschönen Königssee. Dieses eben genannte Highlight übertraf alles und wurde von uns mit dem Prädikat "sehr sinnvoll" ausgezeichnet: 3/4 der Businsassen weigerten sich strikt den Bus bei strömenden Regen zu

verlassen und den Königssee zu besichtigen. Trotzdem, ein Muß für alle Bayernurlauber.

Um das wohl echt gelungene Probeseminar so richtig ausklingen zu lassen, fand am letzten Tag unser traditioneller bunter Abend in Form einer Halloween Party statt. Ein großes Lob geht an die Bäuerin von unsrem Präsident Jack Farmer, die uns den Abend mit original amerikanischer Dekoration so richtig verschönte. Es wurde für die meisten ( auch unerlaubter Weise ) zu einer langen und sehr feucht - flüssigen Nacht. So fand die "Verelendungstheorie" von Marx und Engels in dieser Nacht ihre Bestätigung : Jack Farmer junior schaffte es gerade noch in Zimmer 108 und beglückte mit seiner Anwesenheit zwei kecke Hexen aus dem Holzregister (Beweismaterial vorhanden! ), Schneeweißchen und Rosenrot ( alias Line und Bine ) fanden in dieser Nacht ihre Traumprinzen in Gestalt von Julian H. und Morris L. und gewährten diesen unerlaubter Weise bis in die frühen Morgenstunden Asyl und Markus M., bewaffnet mit einer Flasche Jack Daniels, war vor Müdigkeit einfach

## Danke...

*... an alle Akteure, die meinen 50. Geburtstag zu einem besonderen Erlebnis werden ließen.*

**Werner Bastuck**

nicht mehr in der Lage sein Zimmer zu erreichen und zog es so vor auf dem Flur zu nächtigen. Anhand dieser Beispiele läßt sich auch leicht erklären, warum die Heimfahrt bedeutend ruhiger verlief.

FAZIT: Diese Fahrt bleibt wieder einmal bei allen Teilnehmern unvergessen, sei es wegen verschleppter Betten, dem Königssee, durchgemachter Nächte, Sangria aus Mülleimern und den allseits beliebten Wanderungen!

Wir möchten uns bei allen Verantwortlichen für die wahrhaft gelungene Woche in Lofer herzlich bedanken! Macht weiter so!